

Predigt vor den anwesenden zwei Engländern beendigen.

**Sonderbarer Haushalt.** Der nordamerikanische Gesandtschafts-Sekretair Milton in London gehörte zu den bizarrsten Menschen, die es je gegeben. Sein Haus war in zwei Hälften getheilt; auf der einen sah man den elegantesten Meubles, kostbare Teppiche etc., auf der andern dagegen flogen an der Decke des Zimmers Vögel umher, während am Fußboden Eidechsen krochen; ein ausgestopfter Neger stand neben der Thüre, ein Frauenkopf, an einer silbernen Kette aufgehängt, strahlte Abends durch die Augenhöhlen Licht aus und diente als Ampel. An den vier Wänden des Schlafzimmers, das mit schwarzem Sammt ausgeschlagen war, waren gelbe, große brasilianische Schmetterlinge angesteckt, alte Rüstungen, Thierköpfe und Hirschgeweihe befestigt. Sein Bett war eine Hängematte, sein Waschbecken eine Schildkrötenchale und seine Nachtmütze ein persischer Shawl. Dabei hatte er die häßliche Gewohnheit in stillen Nächten Waldhorn zu blasen oder seine Leute durch Pistolenschüsse zu wecken. Er

war übrigens zu gleicher Zeit ein sehr kluger Mann. Seine Berichte an die Regierung, die er in dem ersten eleganten Theile seiner Wohnung schrieb, waren Muster. In Madrid wußte freilich Niemand, was man von ihm denken sollte.

**Passagiergut.** Vor einiger Zeit bestiegen ein Herr und eine Dame, nebst einer Zofe zu Komorn das Dampfschiff. Der Kondukteur ersuchte die Reisenden um ihre Billets, worauf ihm zwei Billets eingehändigt wurden. Auf die Bemerkung des Kondukteurs, daß ja drei Personen sich eingeschiffet, er also um drei Billets bitten müsse, erwiederte der Herr, daß er und seine Frau, der Norm nach, zusammen 100 Pfund an Gepäck frei haben: da sie nun ganz ohne die Bagage seien, so hätten sie an dessen Statt die Zofe mitgebracht, die gang gewiß keinen Centner wiege. Der Kondukteur wollte zwar dieser drolligen Erklärung mit Einwendung begegnen, ward aber von der übrigen Reisegesellschaft, bei welcher dieser drollige Fall die größte Heiterkeit erregte, dadurch abgehalten, daß diese ein Billet auf dem zweiten Platz zu Gunsten der Zopse bezahlten.

## Anzeigen.

Allen Damen von Bildung und Geschmack können nachstehende, wahrhaft feine Toiletten-Gegenstände auf's Angelegentlichste empfohlen werden:

**Dr. Edw. Johnson's aromatische Mund-Essenz,** von höchst angenehm erfrischendem, ganz reinem Geschmack — anerkanntes Mittel wider unangenehmen Geruch aus dem Munde; auch sehr empfehlenswerth bei eingesezten Zähnen. — Das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung kostet 20 Sgr. Preuß. Cour. franco.

**Orientalische Schönheits-Pastillen,** nach einem persischen Recept vom Berggrath Dr. Hoffmann bereitet, sind unbezweifelt das vorzüglichste Mittel zur Erlangung oder Beförderung eines tadellosen Teints, welcher dadurch ganz zuverlässig erzielt wird, ohne der Haut im Geringsten zu schaden. — Die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung kostet 1 Thlr. Preuß. franco.

**India-Extract** gegen Sommerprossen. Dieß untrügliche Mittel vertilgt sicher diese häßlichen Flecken, von welchen in der Regel gerade diejenigen Damen verunziert werden, die den feinsten Teint haben; es ist durchaus unschädlich und seit einer langen Reihe von Jahren bewährt. — Das Fläschchen kostet mit Gebrauchsanweisung 2 Thlr. Preuß. Cour. franco.

Darüber, daß alle diese Mittel keine schädlichen Bestandtheile enthalten, sind Zeugnisse des berühmten Chemikers, Professor Dr. Artus in Jena, beigegeben. — Diese Mittel sind einzig und allein zu beziehen von Dr. Ferd. Jansen in Weimar.

Das berühmte

und in ganz Sachsen genügend bekannte

## Kummerfeldsche Waschwasser,

worüber jeder Flasche gerichtlich beglaubigte Zeugnisse beigegeben werden, ist einzig und allein — die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Ngr. — die halbe Flasche zu 1 Thlr. 10 Ngr. — die Viertelflasche zu 20 Ngr. — zu beziehen von Dr. Ferd. Jansen in Weimar.

Bei Pfautsch und Voß in Wien ist so eben erschienen:

Neue Gedichte

von

Adolf v. Tschabusnigg.

Miniatur-Ausgabe brosch. 18 Ngr.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Rückmann.

In Commission von Bruno Hinze in Leipzig.